

1957 um 5000 auf 4200 Personen verringert hat. Von 12 100 Fortzügen aus Baden-Württemberg in das außereuropäische Ausland entfielen 1958 mehr als drei Viertel auf Nordamerika (USA und Kanada); der Rest verteilte sich ziemlich gleichmäßig mit je 600 bis 800 Personen auf Afrika, Asien, Australien sowie Mittel- und Südamerika. Ein Wanderungsverlust ergab sich mit Ausnahme von Australien (370 Personen) jedoch nur gegenüber USA (3150) und Kanada (1840). Bei den beiden letztgenannten Ländern zusammen ist der Wanderungsverlust um 4700 Personen kleiner als im Vorjahr (USA um 2800, Kanada 1900 Personen).

Höhere Zuwanderung aus der Schweiz, aus Polen und Italien

In der Wanderungsbilanz mit dem europäischen Ausland ist 1958 für unser Land ein Wanderungsgewinn von 11 800 Personen bei 38 300 Zuzügen und 26 500 Fortzügen zu verzeichnen. Der Zuwanderungsüberschuß hat sich in seiner Höhe gegenüber 1957 kaum verändert, weist in seiner Zusammensetzung aber im Vergleich zum Vorjahr größere Unterschiede auf. Im Jahr 1957 war der Wanderungsüberschuß gegenüber Jugoslawien (2460 Personen), Österreich (2200), Ungarn (2080), Italien (1860) und Polen (1010) am stärksten. Im Jahr 1958 ging der Wanderungsgewinn aus Ungarn fast ganz (auf 100 Personen), der aus Jugoslawien um mehr als die Hälfte (auf 1070) und der aus Österreich um mehr als ein Viertel (auf 1630) zurück. Dagegen schlug der Wanderungssaldo mit der Schweiz aus einem Verlust im Jahr 1957 (360 Personen) in einen beachtlichen Wanderungsgewinn (1100) um, der Wanderungsgewinn aus Polen verdoppelte sich (auf 2050) und der aus Italien nahm um etwa die Hälfte zu (auf 2670), so daß im Jahr 1958 die entsprechende Reihenfolge der europäischen Länder wie folgt lautet: Italien, Polen, Österreich, Schweiz und Jugoslawien.

Im Wanderaustausch mit dem Ausland hat Baden-Württemberg im Jahr 1958 insgesamt 2550 deutsche Staatsangehörige verloren. Dem Wanderungsgewinn von 3190 Deutschen aus dem europäischen Ausland stand nämlich eine Abwanderung von 5740 Deutschen nach Übersee gegenüber.

Ausdehnung der Binnenwanderung

Bei der Binnenwanderung des Jahres 1958 wurde der Wohnsitz in 108 300 Fällen – einem Viertel aller Wanderungen – innerhalb desselben Kreises, in 200 400 Fällen – fast der Hälfte – in einen anderen Kreis desselben Regierungsbezirks und schließlich in 117 700 Fällen – stark einem Viertel – in einen anderen Regierungsbezirk verlegt. Drei Viertel aller Umzüge innerhalb des Landes gingen demnach über die nähere

Die Wanderungen innerhalb des Landes 1953 bis 1958

Jahr	Wanderungen						
	insgesamt		davon			insgesamt	davon
			nach einem anderen Regierungsbezirk	innerhalb der Regierungsbezirke	- davon		
	Anzahl in 1000	auf 1000 ¹⁾			insgesamt	nach einem anderen Stadt- od. Landkreis	innerh. der Landkreise
	Anzahl in 1000						
1953	377,0	55,7	81,1	295,9	186,5	109,4	
1954	426,6	61,5	102,4	324,2	205,7	118,5	
1955	428,4	60,5	110,8	317,6	203,8	113,8	
1956	421,8	59,5	111,2	310,6	197,4	113,2	
1957	412,7	57,0	106,4	306,3	193,9	112,4	
1958 insgesamt	426,4	57,9	117,7	308,7	200,4	108,3	
davon							
Männer	207,5	60,0	60,7	146,8	96,1	50,7	
Frauen	218,9	56,0	57,0	161,9	104,3	57,6	
Vertriebene	107,0	81,5	29,5	77,5	48,6	28,9	
Zugewanderte	44,5	104,2	12,5	32,0	21,7	10,3	
Übr. Bevölkerung	274,9	48,8	75,7	199,2	130,1	69,1	

¹⁾ Auf 1000 der jeweiligen mittleren Bevölkerung.

Umgebung hinaus. Gegenüber 1957 hat die Zahl der Wanderungen, bei denen nur Gemeindegrenzen überschritten wurden, um 4100 abgenommen, während bei den Umzügen in einen anderen Kreis eine Zunahme um 6500, bei den Umsiedlungen in einen anderen Regierungsbezirk sogar eine Zunahme um 11 300 Fälle zu verzeichnen ist. Im Ergebnis der Binnenwanderung 1958 kommt somit nicht nur eine Steigerung der Mobilität in zahlenmäßiger Hinsicht, sondern auch der räumlichen Reichweite nach zum Ausdruck. Die aufgezeigte Entwicklung ist sowohl bei den Vertriebenen und den Zugewanderten als auch bei der übrigen Bevölkerung festzustellen: Bei allen drei Bevölkerungsgruppen hat nämlich die Zahl der Wanderungen in einen anderen Kreis sowie in einen anderen Regierungsbezirk gegenüber 1957 zugenommen. Allerdings zeigt ein Vergleich der Mobilitätsziffern, die die Zahl der auf 1000 der jeweiligen Bevölkerung berechneten Wanderungsfälle angeben, daß sich innerhalb der gesamten Binnenwanderung die Mobilität der drei Bevölkerungsgruppen nicht nur im Ausmaß erheblich unterscheidet, sondern sich im Jahr 1958 auch unterschiedlich gestaltet hat. Im Vergleich zu 1957 ist nämlich die Mobilitätsziffer bei den Vertriebenen von 77,7 auf 81,5 gestiegen, bei der Bevölkerung ohne Vertriebene und Zugewanderte dagegen nur von 48,6 auf 48,8, während die Mobilitätsziffer der Zugewanderten trotz einer Zunahme der Wanderungsfälle von 109,4 auf 104,2 gesunken ist.

Paul Steinki

Ergebnisse der Staatsangehörigkeitsstatistik 1958

Die Staatsangehörigkeitsstatistik¹⁾ erbringt jährliche Nachweise über Erwerb, Fortbestand und Ausschlagung der deutschen Staatsangehörigkeit, über Entlassungen aus dieser, über alten und neuen Heimatstaat bei Einbürgerungen bzw. Entlassungen sowie über Erteilung von Staatsangehörigkeitsurkunden. Im folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse dieser für 1958 nunmehr vorliegenden Statistik aufgeführt.

Einbürgerungen erstmals rückläufig

Im Berichtsjahr 1958 wurden in Baden-Württemberg 2023 Männer, 2030 Frauen und 1701 Minderjährige (im Alter von unter 21 Jahren), insgesamt also 5754 Personen eingebürgert; das sind 198 oder 3,3 vH weniger als 1957. Erstmals seit 1950 ist damit die Zahl der in einem Jahr Eingebürgerten hinter der des entsprechenden Vorjahres zurückgeblieben. 514 der Eingebürgerten waren früher schon einmal deutsche Staatsangehörige gewesen, 286 waren bis zu ihrer Einbürgerung

heimatlose Ausländer und 105 ausländische Flüchtlinge. Von der Gesamtzahl der Einbürgerungen gingen 4732 (82,2 vH) auf Anträge solcher Personen zurück, die einen Rechtsanspruch²⁾ darauf hatten. Die restlichen Einbürgerungen waren Ermessensentscheide²⁾ der Einbürgerungsbehörde. Abschlägig beschieden wurden 7 Anträge auf Einbürgerung.

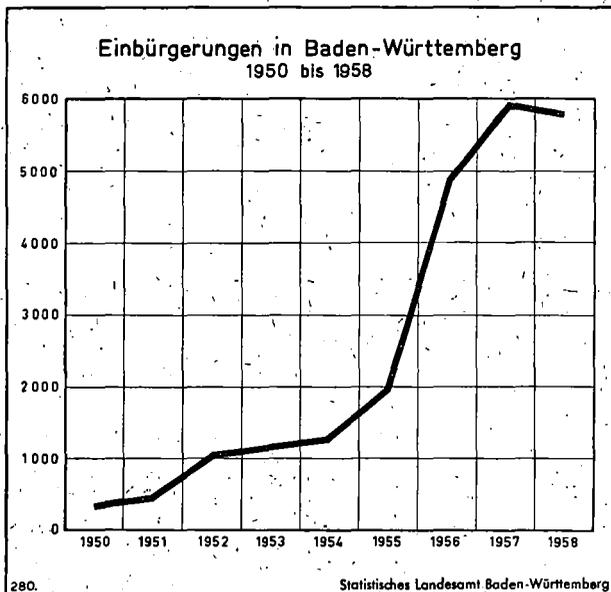
Die Zahlen der schriftlichen Genehmigungen zur Beibehaltung der deutschen bei Erwerb einer fremden Staatsangehörigkeit (26), der Entlassungen aus der deutschen Staatsangehörigkeit (30) sowie der Ausschlagungen der deutschen Staatsangehörigkeit (8) waren gegenüber der Zahl der Einbürgerungsfälle verhältnismäßig unbedeutend.

Über drei Fünftel aus den Ostblockstaaten

Dem früheren Heimatstaat nach kamen mehr als drei Fünftel aller Eingebürgerten (3565) aus den europäischen Ländern

¹⁾ Geschäftsstatistik der Innenministerien der Bundesländer.

²⁾ Vgl. „Statistische Monatshefte Baden-Württemberg“, 6. Jg. 1958, Heft 7, S. 209 und 5. Jg. 1957, Heft 9, S. 256 f.



des heutigen Ostblocks, nämlich aus Jugoslawien (1530), Ungarn (1109), Rumänien (308), Polen (223), der Tschechoslowakei (218), den ehemals selbständigen baltischen Staaten Estland, Lettland, Litauen (94), aus der UdSSR (79) und schließlich aus Bulgarien (4). Aus Frankreich, der Schweiz und Österreich, den Nachbarländern Baden-Württembergs, kamen insgesamt 367 der neu Eingebürgerten. Staatenlose oder Personen mit bislang ungeklärter Staatsangehörigkeit waren es 1388.

Von den 30 aus der deutschen Staatsangehörigkeit Entlassenen wurden 21 Schweizer und 6 Belgier; von den 26 Personen, denen die Beibehaltung der deutschen Staatsangehörigkeit schriftlich genehmigt wurde, erwarben je 6 die österreichische und venezolanische und je 3 die Schweizer und britische Staatsangehörigkeit.

Rund 100 000 Staatsangehörigkeitsurkunden ausgestellt

Für verschiedene Zwecke, so zum Beispiel zur Vorlage bei Behörden, werden Staatsangehörigkeitsurkunden benötigt. 1958 wurden in Baden-Württemberg 99 766 Urkunden über die Staatsangehörigkeit des Inhabers ausgestellt. Darunter waren 91 076 Staatsangehörigkeitsausweise zur Verwendung im Geltungsbereich des Grundgesetzes und in Berlin sowie 6019 Heimatscheine zur Verwendung im Ausland.

Eberhard Gawatz

Die Struktur der Arbeiterschaft in der Industrie

(Ergebnisse der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1957)

Im Rahmen der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1957 wurden in der baden-württembergischen Industrie 109 128 Arbeiter erfaßt, und zwar 78 579 Männer und 30 579 Frauen. Der Repräsentationsatz betrug 12,9 vH. Als Arbeiter galten dabei alle in abhängiger Stellung beschäftigten Personen, die invalidenversicherungspflichtig waren, unabhängig davon, ob sie unmittelbar an der Produktion des Betriebs beteiligt waren oder zu dem Kreis der nicht an der Produktion beteiligten Beschäftigten gehörten, wie Pförtner, Kraftfahrer usw. In den nachfolgenden Ausführungen sollen die wichtigsten Tatbestände, die die Struktur der Arbeiterschaft betreffen, erläutert werden, wobei vor allem die Zusammensetzung der erfaßten Arbeiter nach Merkmalen aufzuzeigen ist, die für die Verdiensthöhe von Bedeutung und Einfluß sind. Unter Arbeitern in diesem Sinne sind dabei nur die Arbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe zu verstehen. Die Tarifverträge sehen hierfür in den meisten Fällen ein Mindestalter von 20 bzw. 21 Jahren vor.

Die Leistungsgruppen

Entsprechend der Tätigkeit und Qualifikation wurden die Arbeiter drei Leistungsgruppen zugeordnet:

Zur Leistungsgruppe 1 gehören Arbeiter, die auf Grund ihrer Fachkenntnisse und Fähigkeiten mit Arbeiten beschäftigt werden, welche als besonders schwierig oder verantwortungsvoll oder vielgestaltig anzusehen sind. Die Befähigung kann durch abgeschlossene Lehre oder durch langjährige Beschäftigung bei entsprechenden Arbeiten erworben sein. (Facharbeiter).

Die Leistungsgruppe 2 umfaßt Arbeiter, die im Rahmen einer speziellen meist branchengebundenen Tätigkeit mit gleichmäßig wiederkehrenden oder mit weniger schwierigen und verantwortungsvollen Arbeiten beschäftigt werden, für die keine allgemeine Berufsbefähigung vorausgesetzt werden muß (angelernte Arbeiter).

Die Leistungsgruppe 3 endlich trifft für Arbeiter zu, die mit einfachen, als Hilfsarbeiten zu bewertenden Tätigkeiten beschäftigt sind, für die eine fachliche Ausbildung, auch nur beschränkter Art, nicht erforderlich ist (Hilfsarbeiter).

Die Ergebnisse der Erhebung lassen nun erkennen, daß im Durchschnitt der Gesamtindustrie mehr als die Hälfte der männlichen Arbeiter der Leistungsgruppe 1 angehört, also Tätigkeiten eines Facharbeiters ausübt. Rund ein Drittel der männlichen Arbeiter entfällt auf die Leistungsgruppe 2, worunter vor allem die angelernten Arbeiter zu verstehen sind. Den Rest bildet mit einem Anteil von einem Siebtel die Gruppe der Hilfsarbeiter und ungelerten Arbeiter. Auch in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen herrschen die Arbeiter

Erfaßte Arbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe nach Leistungsgruppen und Wirtschaftsabteilungen im Oktober 1957

Wirtschaftsabteilung		Männliche Arbeiter				Weibliche Arbeiter				Alle Arbeiter			
		Leistungsgruppe			insgesamt	Leistungsgruppe			insgesamt	Leistungsgruppe			insgesamt
		1	2	3		1	2	3		1	2	3	
Bergbau, Steine und Erden, Energiewirtschaft	Anzahl	2 048	1 556	798	4 402	6	29	126	161	2 054	1 585	924	4 563
	vH	46,5	35,3	18,2	100	3,7	18,0	78,3	100	45,0	34,7	20,3	100
Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung	Anzahl	18 051	11 524	3 800	33 375	154	1 411	6 271	7 836	18 205	12 935	10 071	41 211
	vH	54,1	34,5	11,4	100	2,0	18,0	80,0	100	44,2	31,4	24,4	100
Verarbeitende Gewerbe	Anzahl	10 225	6 712	3 708	20 645	1 621	6 756	8 178	16 555	11 846	13 468	11 886	37 200
	vH	49,5	32,5	18,0	100	9,8	40,8	49,4	100	31,8	36,2	32,0	100
Bau-, Ausbau- u. Bauhilfsgewerbe	Anzahl	7 560	3 096	2 220	12 876	2	1	9	12	7 562	3 097	2 229	12 888
	vH	58,7	24,0	17,3	100	16,7	8,3	75,0	100	58,7	24,0	17,3	100
Gesamte Industrie	Anzahl	37 884	22 888	10 526	71 298	1 783	8 197	14 584	24 564	39 667	31 085	25 110	95 862
	vH	53,1	32,1	14,8	100	7,1	33,5	59,4	100	41,4	32,4	26,2	100